

## INFOBRIEF

August 2024

### Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis Alte Kirchen
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. Ein Blick in den Mainzer Vorort Drais: Von der Kirche zur Cafédrale
7. Lesetipp des Monats
8. Pressespiegel
9. Interessante Veranstaltungen

### 1. Liebe Leserinnen und Leser,

meist verschlossene Orte öffnen im August ihre Türen, so zum Beispiel die Notkirche Buschdorf (Märkisch-Oderland) und das Demerthiner Schloss (Prignitz) - siehe Veranstaltungen. Kirchen, die immer offen sind, weil sie Ruinen sind, laden zur Besichtigung ein. Menschen werden vorgestellt, die sich ehrenamtlich für ihre Kirchen engagieren. Der Presseartikel vom 8. Juli 2024 über antisemitische Kirchenfenster in Oberammergau regt hingegen an, sich Kirchenfenster einmal genauer zu betrachten, ob nicht antisemitische Darstellungen dort abgebildet sind. Wir wünschen Ihnen mit und in den Kirchen eine wunderschöne Sommerzeit!

### 2. Kirche des Monats August

Die Dorfkirche Rogäsen in Potsdam-Mittelmark

#### Der Rogäseener Dorfkirche fehlt noch die Stimme

Text: Hans Tödtmann, Fotos: Heidrun Fleege

Das Dorf Rogäsen liegt zwischen Wusterwitz und Ziesar – dort wo die Karower Platte zum Fiener Bruch abfällt. Die ausgedehnte Niederung des Fiener Bruchs war bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ein Sumpfbereich. Das Bruch hat bei Rogäsen seine schmalste Stelle. Die preußische Heerstraße Brandenburg – Magdeburg querte daher nicht zufällig hier den Sumpf - und zwar auf einem Knüppeldamm. Es ist belegt, dass König Friedrich II. bei der Rückkehr von einer Truppenschau aus Magdeburg in Rogäsen eine längere Rast einlegen musste, weil ein Rad der königlichen Kutsche gebrochen war. Der damalige Gutsherr und Landrat Dietrich von Werder erhielt in der Folge den Auftrag, das Bruch trockenenzulegen, um es als Weideland nutzbar zu machen. Der Knüppeldamm bekam eine Pflasterdecke. Der Neubau des Gutshauses (1765) wurde ebenfalls vom König unterstützt. Der Gutsherr war als Patron auch für die Erhaltung der Dorfkirche verantwortlich.

Die Baugeschichte der Dorfkirche ist vielfältig. Sie wurde zu Anfang des 13. Jahrhunderts einschließlich des schiffsbreiten Turms aus behauenen Feldsteinen im romanischen Stil errichtet. Wohl schon wenige Jahrzehnte später wurde das Kirchenschiff um den eingezogenen Chor erweitert. Der heutige spätgotische Turmschaft ist auf die Zeit um 1500 zu datieren. Nach dem 30-jährigen Krieg, also in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts,



kam es zu einer Überformung im barocken Stil. Die Kirche bekam größere Fenster. Der Chor wurde verlängert und erhielt beidseitig zu Emporen führende Außentreppe. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde an den Chor die halbrunde Apsis angefügt. Der Innenraum erhielt eine neue Farbgestaltung. Das Fachwerk des Turmaufsatzes wurde mit Backsteinmauerwerk verkleidet.

In der Zeit der DDR verschlechterte sich wegen unterlassener Erhaltungsmaßnahmen der bauliche Zustand der Kirche. Zuerst wurden Anfang der 1970er-Jahre die Gottesdienste eingestellt. Im Juni 1978 forderte dann die staatliche Bauaufsicht die Kirchengemeinde auf, an der vom Hausschwamm befallenen und einsturzgefährdeten Dach- und Deckenkonstruktion Sicherungsmaßnahmen vorzunehmen. Die Gemeinde sah keine Chance, Mittel zur Sanierung der befallenden Hölzer aufzubringen, und entschied sich schließlich für den Abriss der Decken und Dächer über dem Kirchenschiff und dem Chor. Nur das kegelförmige Dach über der Apsis blieb erhalten. Zum Glück wurde die Mauerkrone mit einem Betonkranz gesichert. Die gesamte Innenausstattung ging aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen verloren. In den folgenden 38 Jahren standen die Umfassungsmauern von Kirchenschiff und Chor als Ruine mitten im Dorf. Im Kirchenschiff wuchsen Büsche und Bäume.

Die Kirchengemeinde hat sich mit diesem Zustand nie abgefunden. Mit Unterstützung des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg fanden ab 2001 in der Kirchenruine ein Benefizkonzert und zwei Theater-Aufführungen statt. Die aus Rogäsen stammende Architektin Heidrun Fleege erstellte ein mehrstufiges Konzept zur Sicherung der baulichen Substanz und zur Wiederherstellung des Kirchenraumes. Als erster Bauabschnitt wurde 2004 der Turm instandgesetzt.

Im Jahr 2014 gelang es, Mittel aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes zu akquirieren. Kirchenschiff und Chor erhielten ein neues Dach, einfache Glasfenster und einen schlichten Ziegelboden. Es stellte sich heraus, dass der neue Innenraum über eine ausgezeichnete Akustik verfügt. Im Mai 2017 konnte die Rogäsen Kirche mit einem Festgottesdienst wieder in Dienst genommen werden. Superintendentin Ute Mertens stellte fest, dass die Kirche nie entwidmet wurde, also immer ein Gotteshaus gewesen sei und künftig bleiben werde. Die Kirchengemeinde Rogäsen erhielt in demselben Jahr den Denkmalpreis des Landes Brandenburg.

Pfarrer Holger Zschömitzsch berichtet, dass der Versuch, die Dorfkirche in Rogäsen als „Kulturkirche“ zu etablieren, an zu geringem Besuch der angebotenen Veranstaltungen scheiterte. Der von ihm betreute Pfarrbereich umfasst drei Kirchspiele mit 16 Dorfkirchen. An regelmäßige Gottesdienste in der Rogäsen Kirche ist daher nicht zu denken. Es wird hier immerhin jährlich zu Pfingsten ein Regionalgottesdienst gefeiert. Außerdem finden Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern statt. Die alte Taufschale hat sich erhalten und findet nun wieder Verwendung. Frau Ulrike Schlieper, die Vorsitzende des Gemeindegemeinderats erklärt, es sei in der Diskussion, die Dorfkirche in Rogäsen für spontane Gäste zu öffnen, denn Rogäsen liegt an einer belebten Durchgangsstraße und an dem regionalen Radweg „Bunter Dörferweg“.

Im Turm der Rogäsen Dorfkirche befand sich ursprünglich ein aus drei Bronzeglocken bestehendes Geläut. Die erhaltene mittlere Glocke wird auf die Mitte des 14. Jahrhunderts datiert. Sie trägt eine gespiegelte Inschrift in gotischen Majuskeln, die als „O rex gloriae veni cum pace“ (O König der Ehren komm mit Frieden) entziffert wird. Die ebenfalls erhaltene größere Glocke trägt auf der Schulter die Jahreszahl 1460 sowie die Namen Jesus + Maria + Johannes. Die Glockenflanke zeigt ein Rundmedaillon mit der gekrönten, von zwei anbetenden Engeln begleiteten Gottesmutter. Die kleinere Glocke musste in einem der Weltkriege abgegeben werden. Sie war im Jahr 1685 in Magdeburg gegossen worden.

Die Dorfbewohner wünschen sich die Wiederherstellung des historischen Geläuts. Gegenwärtig dürfen die Glocken gar nicht geläutet werden, weil die Eichenholzjoche reparatur- bzw. erneuerungsbedürftig sind. Der Rogäsen Dorfkirche fehlt die Stimme. Die Kosten der Instandsetzung des Geläuts einschließlich des Nachgusses der kleinen Glocke betragen € 34.000. Die Ostdeut-



**Weitere Informationen:**

**Kirche:** Rogäsen Dorfkirche, 14789 Rosenau OT Rogäsen  
Ev. Regionalpfarrbereich Fläming-Fiener II  
Pfarrer Holger Zschömitzsch  
Tel. 033839-71705,  
[h.zschoemitzsch@gmx.de](mailto:h.zschoemitzsch@gmx.de)

**Radweg:** Bunter Dörferweg:  
<https://www.amt-wusterwitz.de/seite/142675/bunter-doeferweg.html>

**Spendenkonto:**

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.  
DE94 5206 0410 0003 9113 90

sche Sparkassenstiftung wird die Hälfte dieses Betrages beisteuern. Das Kirchspiel und der Kirchenkreis, der Landkreis und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg beteiligen sich ebenfalls. Es besteht aber noch eine Finanzierungslücke von mehreren tausend Euro. Spenden sind daher sehr willkommen!

### 3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

**55 Jahre** Patricia Nagel aus Berlin, Mathias Wohlfahrt aus Ziltendorf

**60 Jahre** Christina Neuß aus Jena

**65 Jahre** Juergen Kurz aus Nauen

**75 Jahre** Irmela Mukurarinda aus Horstedt, Gerd Heinz Pohl aus Bad Belzig

**87 Jahre** Renate Rebitzki aus Berlin

**89 Jahre** Dr. Dieter Latzel aus Schwielowsee



Deckenbemalung in der Dorfkirche von Kerzendorf, OT von Ludwigsfelde, Teltow-Fläming, Foto: Anne Haertel

### 4. Post an den Förderkreis

#### 4. Juni 2024: Der Rechenschaftsbericht des Förderverein Sanierung Kirche Heinsdorf e.V. (Teltow-Fläming) ging bei uns ein:

„Nach vielen Informationen und Beratungen im Vorstand des Fördervereins, aber auch mit der Kirchengemeinde, als Bauherrin, mit Pfarrerin Frau Michler haben wir entschieden, vorerst Abstand von dem riesigen Projekt eines 13. Bauabschnitts mit ca. 180.000 Euro zu nehmen. Mit folgender Begründung: Die Kirche ist dabei, sich neu zu strukturieren. Die Mitgliederzahl sinkt dramatisch, kirchliche Veranstaltungen werden nur wenig angenommen und in manchen Orten wird die Kirche nicht mehr genutzt. Da ist von Seiten der Kirche das Interesse, unsere Kirche weiteraufzubauen sehr gering. Wir haben in den Jahren seit der Gründung unseres Fördervereins 2007 in 12 Bauabschnitten sehr viel geschafft. Die einstige Ruine haben wir zu einem schönen, für kulturelle Zwecke perfekt zu nutzenden Gebäude verwandelt. Eine hübsche kleine Kirche ist entstanden, die auch viele Besucher fasziniert. In den nächsten Jahren wollen wir die Außenanlage und den Kircheninnenraum weiter verschönern und neugestalten. So planen wir, die harten Bänke gegen bequeme Stühle auszutauschen und die Möglichkeit zu schaffen, bei Kinovorstellungen die Kirche verdunkeln zu können. Es gibt also auch ohne den 13. Bauabschnitt einiges zu tun.“ Weitere Informationen unter [www.heinsdorfer-kirche.de](http://www.heinsdorfer-kirche.de)



Fotos: Förderkreis Alte Kirchen e.V.



**8. Juli 2024: Pfarrer Helmut Kautz**, Pfarrer vom Pfarrsprengel Meyenburg, Prior vom Ev. Stift Marienfließ (Prignitz) schrieb uns: Eine ca. 170 Jahre alte neu sanierte Bibel wurde am Sonntag, den 7. Juli, in der Kirche zu Freyenstein feierlich mit Kindern gesegnet. Die Zeremonie begann mit dem feierlichen Einzug der Kirchenältesten, die die kostbare Bibel in die Kirche trugen. Währenddessen erzeugten die Gemeindemitglieder mit ihrem Summton einen sphärischen, himmlischen Klang, der die Atmosphäre erfüllte. Die Gemeinde von Freyenstein zeigte sich tief bewegt und dankbar für die gelungene Sanierung und die Möglichkeit, dieses Erbe weiterhin bewahren zu können.

## 18. Juli 2024: Der Vorstandsvorsitzende Olaf Prelwitz vom Förderverein Stadtpfarrkirche Beelitz e.V. (Potsdam-Mittelmark) schrieb uns (Auszüge):

„Die Arbeiten an der Kirchturmuhre sind alle erfolgreich abgeschlossen und die Turmuhr der Stadtpfarrkirche geht nun auch nach gut 100 Jahren wieder mit der geringfügigen Differenz von +/- 15 Sekunden auf die Minute genau. Nun gilt es, den nächsten Aufgabenbereich anzugehen, das Gebäude in seinem Bestand innen. Eine wesentlich größere Herausforderung, die wir als Förderverein gerne begleiten, keinesfalls alleine bewältigen. Wir werden es nur mit Fördermitteln schaffen und dazu ist die Bereitschaft der Stadt, sich mit einer sechsstelligen Summe zu beteiligen, ein wichtiger Startfaktor. Die Kirchengemeinde wird über eine Kreditfinanzierung versuchen, einen vermutlich sechsstelligen Betrag beizusteuern. Beide Beträge dienen als Eigenmittel und auch unser Förderverein möchte sich in Selbstverpflichtung mit einer fünfstelligen Summe beteiligen (Gesamtinvestition von ca. 1,5 Mio. Euro). Bitte helfen Sie alle weiterhin mit, Spender\*innen und Unterstützer\*innen zu finden.“



## 5. Aus der Arbeit des Förderkreises

### A. Vorstand beschloss Vorschlag zur Vergabe der Stiftungsmittel der SBD

Der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen beschloss am 20. Juni darüber, welche der von ihm bewilligten Förderprojekte in diesem Jahr aus den Mitteln der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen (SBD) finanziert werden sollen. Die Stiftung wurde am 1. Juli 2008 als gemeinsames Werk des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg und der Stiftung KiBa gegründet. Seitdem fließen die Kapitalerträge des Stiftungsvermögens in die Sanierungsprojekte des Förderkreises. Spätere Zustiftungen ermöglichen ein Anwachsen des Stiftungskapitals und eine Erhöhung der jährlichen Ausschüttung für Sanierungsprojekte an brandenburgische Dorfkirchen. Nun wurden für das Jahr 2024 die Restaurierungsprojekte in Märkisch Wilmersdorf (TF, 5000 Euro für Sanierung des Innenraums), Wassersuppe (HVL, 3000 Euro für Restaurierung des Kanzelaltars), Batzlow (MOL, 5000 Euro für Turmsanierung), Wittbrietzen (PM, 5000 Euro für Sanierung des Dachreiters), Klein Gotschow (PR, 5000 Euro für die Restaurierung des Kanzelaltars), Felchow (UM, 5000 Euro für die Orgelsanierung) und Knippelsdorf (EE, 3000 Euro für die Sanierung der Glocke) ausgewählt. Insgesamt dienen also allein 31.000 Euro aus den Stiftungsmitteln der Unterstützung der brandenburgischen Dorfkirchen.

### B. Sanierung der Kirchenruine Ortwig (MOL) abgeschlossen von Uwe Donath

„Es ist geschafft: Die Sanierungsarbeiten an der Kirche Ortwig im Landkreis Märkisch Oderland sind abgeschlossen. Das Vorhaben hat uns 5 Jahre begleitet. Viele waren beteiligt. Wir sind dankbar für so viel Engagement und Unterstützung.“ So die Einladung der Kirchengemeinde Letschin-Oderbruch zum Festgottesdienst am 7. Juli in die Ortwiger Kirche.

Nach schwerem Artilleriebeschuss im März 1945 blieben von der erst im Jahr 1913 errichteten und geweihten Kirche nur Reste und ein großer Schutthaufen übrig. Wie in anderen zerstörten Gotteshäusern des Oderbruchs, so in Lebus, Kienitz oder Carzig, nutzte man hier seit 1954 die Überreste der alten Kirche, um darin einen Raum als Notkirche unterzubringen. Ab 1990 wurden die noch verschüttet daliegenden Gebäudeteile beräumt. Die nun abgeschlossene Sanierung geschah in vier Bauabschnitten, beginnend mit dem Rohbau des Gemeinderaums, dem Innenausbau, dem Schutz der Mauerkrone und des Altarbereichs. Die Gestaltung der Außenanlagen als „Sahnehäubchen“ des Ganzen wird folgen.



In ihrer Predigt erinnerten Superintendent Frank Schürer-Behrmann und Pfarrer Frank Schneider daran, dass den Dorfbewohnern die Kirche immer wichtig war und es kurzzeitig sogar zwei Kirchen im Dorf gab. Sie dankten den vielen Helfern und Spendern - sowohl aus der Gemeinde als auch den Ortsfremden. Viel Unterstützung bekam das Vorhaben von der Partnergemeinde Duisburg-Homburg. Unter den Spendern wurde auch der Förderkreis Alte Kirchen genannt, der in den Jahren 2019 und 2022 Förderanträge genehmigte.

Vergleicht man ein Foto der Kirchenruine aus dem Jahr 2021 mit den heutigen Aufnahmen, erfreut einen die gelungene Arbeit. Bei der Schuttbeseitigung tauchte neben vielen im Gemeinderaum ausgestellten Erinnerungstücken der zerstörten Kirche zur großen Freude der Gemeinde auch der Altar auf, der nun wieder an alter Stelle seinen Platz gefunden hat. In einer Fotodokumentation, unter anderem mit Aufnahmen der Kirche vor ihrer Zerstörung, wird auch an die Pfarrerin Hannelotte Reiffen erinnert. Sie war von 1947 bis 1967 Pfarrerin von Groß Neuendorf und damit auch von Ortwig. Hannelotte Reiffen war eine der ersten beiden Frauen, die in Deutschland ordiniert wurden.

Der Gottesdienst im Sonnenschein unter freiem Himmel mit vielen Liedern unter Begleitung des Letschiner Posaunenchores und das anschließende Beisammensein bei Kaffee und Kuchen werden den Teilnehmern als fröhliches Fest in Erinnerung bleiben.



Festgottesdienst am 7. Juli 2024 in Ortwig, Fotos: Uwe Donath

### C. Peter Block besucht die Dorfkirche in Butzow (PM)

von Hans Tödtmann

Die Mitgliederzeitung des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg veröffentlichte im Juni 2024 ein Portrait von Peter Block, dem großzügigen Stifter von zwei Glocken für die Dorfkirche in Butzow (siehe „Alte Kirchen“ Juni 2024, Seite 13).

Der in Hamburg lebende 94-jährige Glockenstifter will - dem Wunsch seiner geliebten, im März 2023 verstorbenen Frau Adelheid entsprechend - etwas für die in der Zeit der DDR häufig vernachlässigten Dorfkirchen im Havelland tun. Als gebürtige Berliner und Fontane-Liebhaber schwärmten Adelheid und Peter für das Havelland. Peter Block hatte deshalb den Förderkreis Alte Kirchen gebeten, ihm für die beabsichtigte Glockenspende eine geeignete Dorfkirche in dieser Region zu benennen. Die Wahl fiel auf die Dorfkirche in Butzow. Sie gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde am Beetzsee. Peter Block hatte deshalb im Juni 2023 dem Dorf und seiner Kirche einen ersten Besuch gestattet. Er war über die Beetzsee-Landschaft, die dortigen Menschen und die schlichte Butzower Dorfkirche so begeistert, dass er kürzlich nach einem Jahr für einen zweiten Besuch nach Butzow kam



Kaspars Abschied von Peter Block, Foto: Marie-Luise Lodders

An dem erneuten Treffen erläuterte Pfarrer Stefan Hartmann den aktuellen Stand des Glockenprojekts. Der Glockensachverständige der Landeskirche hat Ende 2023 den ersten Teil seines Gutachtens vorgelegt. Von den drei vorhandenen Glocken dürfen die beiden Eisenhartgussglocken nicht mehr geläutet werden, da sie zu zerspringen drohen. Diese beiden Glocken wurden nach dem Ersten Weltkrieg als Ersatz für eine zu Kriegszwecken eingeschmolzene Bronzeglocke beschafft. Das Gutachten schlägt unter Einbeziehung der vorhandenen Bronzeglocke die Wiederherstellung eines Dreiergeläuts vor. Der Sachverständige schlug sieben Varianten möglicher Geläutdispositionen vor und lieferte entsprechend simulierte Klangbeispiele gleich mit.

Ein im Frühjahr 2024 eingeholtes Schwingungsgutachten kam zu dem Ergebnis, dass die Statik des Kirchturms durch keine der vorgeschlagenen Dispositionen gefährdet wird. Bernhard Weise vom Verein „Butzower Dorf-

kern“ organisierte daraufhin eine Umfrage im Dorf. Die Bewohner wurden gebeten, aus den vorgespielten Klangbeispielen „ihre“ Geläutdisposition auszuwählen. Als eindeutiger Favorit stellte sich das Te-Deum-Geläut heraus. Es handelt sich um die drei ersten Töne des gregorianischen Gesangs „te deum laudamus“ (Gott, dich loben wir). Die vorhandene Bronzeglocke bildet dabei den tiefsten Ton. Die beiden neu zu gießenden Glocken liegen tonlich darüber.

Der vierjährige Kaspar war der jüngste Teilnehmer der Umfrage. Er wohnt in unmittelbarer Nähe der Butzower Dorfkirche und entpuppte sich als Glockenexperte, denn er kann mühelos z.B. das Geläut des Kölner Doms von dem des Petersdoms in Rom unterscheiden. Der Junge holt sich die berühmten Glockenklänge aus dem Internet. Das Te-Deum war auch Kaspars Favorit. Als Bernhard Weise dem Gast das ausgewählte Klangbeispiel vom Smartphone vorspielte, sprang der Junge auf: Das ist es!

Peter Block unterstützt auch die in Arbeit befindliche Restaurierung der Innenmalerei der Butzower Kirche mit einer weiteren großzügigen Spende. Die Ausmalung der Apsis wurde Ende 2023 fertig gestellt. Die Halbkuppel der Apsis zeigt goldene Sterne auf einem tiefblauen Nachthimmel. Die Restaurierung wurde durch die Vergabe von „Sternen-Patenschaften“ finanziert. Das Arbeitsgerüst der Restauratorin Jutta Brumme stand zur Zeit des Besuchs im Kirchenschiff vor der Apsis-Öffnung. Die Restauratorin erläuterte ihre Arbeit. Zum Schluss verlieh Bernhard Weise dem Spender die Ehrenpatenschaft für einen der Sterne. Und Kaspar durfte zum Abschied am Seil der vorhandenen Glocke ziehen. Peter Block war gerührt. Er will zur Einweihung der neuen Glocken wieder nach Butzow kommen.

## 6. Ein Blick in den Mainzer Vorort Drais: Von der Kirche zur Cafédrale.

von Karsten Packeiser, epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024 vom 22.07.2024 (gekürzt):

Im Mainzer Vorort Drais gab es bislang kein Café. Ausgerechnet die örtliche evangelische Gemeinde hat das geändert und ihre Kirche zur „Cafédrale“ umgebaut. „Wir öffnen die Kirche für den Stadtteil“, sagt Pfarrer Christoph Kiworr. Möglichst jeden Tag soll irgendetwas in dem zuletzt nur noch selten genutzten Gebäude geschehen. Sei es, dass Musiker hier Konzerte spielen, Selbstständige sich einen „Coworking Space“-Arbeitsplatz mieten oder eben die Nachbarschaft zum Kaffeeklatsch zusammenkommt.



"Cafédrale", epd-bild/ Kristina Schäfer

Mittlerweile gibt es zahlreiche spektakuläre Beispiele für Umnutzungen:

Im nordrhein-westfälischen Mönchengladbach wurde eine Kirche zur Klettersporthalle umgebaut, in Bielefeld können Gäste in einem feinen Restaurant speisen, wo einst die katholische Messe gefeiert wurde. In Liebenau, Landkreis Kassel, zog gar eine Gin-Brennerei in die frühere Kirche.

Pfarrer Kiworr sagt: „Eine abgeschlossene Kirche ist die schlechteste Option von allen.“ Die Idee hinter dem Umbau der Kirche zur „Cafédrale“ ist einfach: Der Bau bleibt ein Sakralraum, hier finden im erneuerten Ambiente sogar weiter regelmäßige „Sofagottesdienste“ statt, und auch die Orgel bleibt funktionsfähig. Aber daneben sollen viele andere Nutzer Leben in die Mauern bringen - und Geld in die Kasse.

Insbesondere in Ostdeutschland seien Mehrfachnutzungen von Kirchen schon seit vielen Jahren weit verbreitet, berichtet Elisabeth März von der Universität Leipzig: „Das Phänomen, die Kirche loswerden zu wollen, ist im Westen viel weiter verbreitet.“ Die Theologin untersucht als Mitglied einer interdisziplinären Forschergruppe zusammen mit Kunsthistorikern, Architekten und Fachleuten für Immobilienwirtschaft den Umgang mit Kirchengebäuden. Wenn sich Menschen für ihre Kirche engagierten, sei vieles möglich - und zwar nicht nur in Großstädten: „Kleine Dorfkirchen können als Identifikationspunkte wichtig werden.“ Manchmal gelinge es sogar, die Gemeinde vor Ort durch Umnutzungsprojekte wie die in Mainz zu stärken. Und selbst historische Kirchen seien nicht prinzipiell tabu für solche neuen Wege: „Das Vorurteil, die Denkmalpflege würde alles verhindern, hört man häufig, es ist aber oft unberechtigt“, sagt März.

Persönlich habe sie Schwierigkeiten mit rein kommerziellen Umnutzungen, bei denen eine Kirche „nur noch gegen Eintritt“ betreten werden könne, sagt März. „Aus meiner Sicht muss der öffentliche Charakter ein Stück weit erhalten bleiben.“ Zur Wahrheit gehöre dabei aber auch, dass die Öffnung für Kulturangebote oder andere gemeinnützige Nutzer in der Praxis meist nicht ausreiche, um den Bau komplett ohne kirchliche Zuschüsse in stand zu halten.

## 7. Buchtipp des Monats

**Dieter Hoffmann-Axthelm**

### **Denkmalkritik**

Für eine zukunftsfähige Denkmalpflege.

Essay

Lukas-Verlag Berlin

1. Auflage Juni 2024

Klappenbroschur, 95 Seiten, 130 x 210 mm

ISBN 978-3-86732-451-9

Preis: 20 Euro



Dynamische Gesellschaften brauchen das Baudenkmal, um sich ihrer Geschichte zu vergewissern, also auch einen staatlich garantierten Denkmalschutz. Ein Denkmalschutz aber, der seine Objekte nur grenzenlos sammelt und archiviert, überfordert die Gesellschaft, die ihn finanzieren soll. Nicht minder braucht es eine institutionalisierte Denkmalpflege – doch eine, die nach Gutdünken dekretiert, meistens nur verhindert und unverantwortbare Kosten verursacht, gräbt sich ihr eigenes Grab. Wenn Denkmalpflege eine Zukunft haben soll, muss sie sich demokratisieren und lernen, mit ihren Partnern – Kommunen, Architekten, Eigentümern – auf Augenhöhe zu verhandeln. Damit sie für die Lebendigen arbeitet und nicht für ein totes Archiv.

## 8. Pressespiegel Juli 2024 (Auswahl)

**28.06.2024:** Kirchenkreisnewsletter Prignitz: **Die Patronatskirche zu Stavenow und die Kirche von Sieversdorf sind jetzt Radwegekirchen!** Stavenow liegt am 414 km langen Elbe-Müritz-Rundweg, Sieversdorf am Havelland-Rundweg. Die Radwegekirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland sind mindestens von Ostern bis zum Reformationstag tagsüber geöffnet und ein einladender geistlicher Ort. Daneben garantieren sie Radtouristen einen geeigneten Platz für die Rast, Informationen zum Ort und zu Sehenswürdigkeiten der Region und liegen optimalerweise in unmittelbarer Nähe zu einem Radwanderweg. Die Radwegkirche Sieversdorf bietet zudem Zugang zu sanitären Anlagen und Strom, um einen eBike-Akku aufladen zu können.

**30.06.2024:** Jürgen Rammelt in die Kirche Nr. 27, S. 9: **Abendmusiken zum Mitmachen.** Am 17. Juni begann die beliebte Veranstaltungsreihe der Abendmusiken zum Mitmachen in Rheinsberg. Zuhören und Mitsingen finden dann sechs Montage hintereinander, ab 20.35 Uhr auf dem Kirchplatz vor der **St.-Laurentius-Kirche in Rheinsberg** statt. Die Darbietungen dauern nicht länger als eine halbe Stunde. Die Musiker kommen aus Rheinsberg und umliegenden Orten, sogar Land- und Kirchenkreisen. Das Repertoire reicht von geistlicher Musik über Volkslieder, Filmmusiken bis zu klassischen und modernen Titeln. Es werden Liederzettel zum Mitsingen verteilt. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen einem vorab festgelegten Projekt zugute.

**30.06.2024:** die Kirche Nr. 27, S. 10: **Mittelalterliche Gebeine kommen ins Ossarium.** Die Gebeine von 475 Toten, die zwischen 2007 und 2020 bei archäologischen Ausgrabungen in Berlin gefunden wurden, sollen ihre letzte Ruhestätte in einem Ossarium (Beinhaus) finden. Im Rahmen einer Prozession wurden am 29. Juni 100 Skelette von der Parochialkirche zum Petriplatz gebracht.

**30.06.2024:** Klaus Büstrin in die Kirche Nr. 27, S. 12: **Schätze sakraler Malerei.** Der rumänische Künstler Florin Poenariu zeigt in der Neuen Kirche Potsdam-Golm Ikonen, die er gemalt hat. Von ihnen geht eine besondere Ruhe und Leuchtkraft aus. Seine Ikonen versieht er traditionsgemäß nicht mit Namen. In einem Workshop führte er Kinder und Erwachsene in die Technik der Ikonenmalerei ein. Ab Juli sollen die Ergebnisse in einer Ausstellung (siehe unter Ausstellungen) in der Golmer Kirche präsentiert werden. Mitinitiatorin ist die Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde Potsdam. 60 bis 70 orthodoxe Christen aus Potsdam, Berlin und Umgebung feiern regelmäßig Gottesdienste in Golm nach ihrem eigenen Ritus. [www.kirchenkreis-potsdam.de](http://www.kirchenkreis-potsdam.de).

**30.06.2024:** in die Kirche Nr. 27, S. 16: **Hans- Walter Knackmuß erhielt am 30. Mai die Ehrenbürgerwürde der Stadt Rathenow.** Er spielte eine zentrale Rolle beim Aufbau des Gesundheitsamtes und war Vorsitzender der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Brandenburg. Außerdem gründete er den **Förderkreis zum Wiederaufbau der Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow.**

**30.06.2024:** Albrecht Winterhager in die Kirche Nr. 27, S. 13: **Ladenkirche gegen verstaubte Tradition - Ernst Lange (1927-1974), die Spandauer Ladenkirche und der Bedeutungsverlust der Kirche.** Ernst Lange war Pfarrer in Berlin-Spandau, Professor für Praktische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Berlin, und unter anderem aktiv im Ökumenischen Rat der Kirchen. Er richtete in den 1960er Jahren in einer ehemaligen Bäckerei die „Ladenkirche am Brunsbütteler Damm“ ein. Mit ihrer Mischung aus einladenden Angeboten, sozialem Engagement und Diskussionsforum galt sie als sehr beachtetes Reformprojekt der evangelischen Kirche. Sie richtete sich gegen verstaubte Traditionen und für die Zuwendung zur Welt. Noch immer geht es um die gleichen Fragen: 80 Jahre nach Bonhoeffer, 50 Jahre nach Ernst Lange.

**01.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2024: **Archäologisches Haus am Berliner Petriplatz übergeben.** Der Berliner Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler (SPD) hat am 28. Juni den Schlüssel für das Archäologische Haus am Petriplatz an das Landesdenkmalamt und das Museum für Vor- und Frühgeschichte übergeben. Das Haus solle Besucherinnen und Besuchern künftig **Zugang zu archäologisch und historisch bedeutenden Funden** bieten. Zwischen 2007 und 2009 waren auf dem Petriplatz **Fundamente einer mittelalterlichen Lateinschule und Überreste der Petrikerche aus Mittelalter, Barock und Neugotik** freigelegt worden. In dem Neubau gibt es Räume für Ausstellungen, Seminare und Veranstaltungen sowie professionelle Arbeitsplätze für Archäologinnen und Archäologen. In dem im Untergeschoss befindlichen **Beinhaus** sollen die Gebeine von 475 Toten ihre letzte Ruhestätte finden, die dort zwischen 2007 und 2020 bei archäologischen Ausgrabungen auf der Baustelle des Drei-Religionen-Projektes „House of One“ gefunden wurden. Die sterblichen Überreste von 100 Toten werden am Samstag in einer Prozession dorthin +gebracht.

**01.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2024: **Archäologische Überreste von mittelalterlichen Berlinern in Ossarium gebracht.** Die sterblichen Überreste von 100 bei archäologischen Ausgrabungen in Berlin gefundenen Toten sind am 29. Juni im Rahmen einer Prozession zu einem Beinhaus am Petriplatz gebracht worden. Darunter seien auch Gebeine von 20 Kindern, teilte das Drei-Religionen-Projekt „House of One“ in Berlin mit. Die Prozession der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und des Erzbistums Berlin zog von der Parochialkirche zum Petriplatz. Bei der Einweihung der Gruft im Untergeschoss des Archäologischen Hauses am Petriplatz wurden Gebete gesprochen. Grabungsleiterin Claudia Melisch sagte bei der Zeremonie mit Blick auf die letzte Ruhestätte für die Toten, es sei ein wichtiger Tag für das vergessliche Berlin. An der Prozession und der Einweihung der Gruft nahmen nach Angaben des „House of One“ 250 Menschen teil.

**01.07.2024:** Yvonne Jennerjahn in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2024: **„Eine unglaublich schöne Synagoge“.** Mehr als 85 Jahre nach den NS-Pogromen gibt es **mitten in Potsdam wieder eine Synagoge** für die jüdischen Gemeinden Brandenburgs. Nach weniger als drei Jahren Bauzeit wird sie am 4. Juli feierlich eröffnet. Sie soll zum Herzstück jüdischen Lebens werden. Sandfarbene Ziegelfassade mit sieben geschwungenen Fenstern, die mathematischen Parabeln ähneln, ganz oben ein Davidstern. Der Bundespräsident und der Bundeskanzler werden zu dem Festakt erwartet, der Präsident des Zentralrats der Juden, Brandenburgs Ministerpräsident und viele weitere Gäste. Der neue, moderne Bau mitten im Stadtzentrum, umgeben von historischen Bauten, liegt nahe am Landtag und nicht weit entfernt vom einstigen Standort der früheren Synagoge, die 1945 bei einem Luftangriff zerstört und später in der DDR abgerissen wurde. Evgenj Kutikow, Vorsitzender der größten jüdischen Gemeinde Potsdams erfüllt es mit „sehr großer Freude und Erleichterung“, dass das Bauwerk nun fertig ist. „Das neue Zentrum ist eine unglaublich schöne Synagoge, es hat eine große Anziehungskraft auf die Mitglieder, es ist einfach klasse.“ Knapp 200 Plätze hat dort der rund zehn Meter hohe Synagogenraum. Das lichtdurchflutete Metallgeflecht an der Decke soll an ein Zelt erinnern, den heiligen Ort aus den Anfängen des Judentums. Es gibt Gemeinderäume, eine Dachterrasse, einen Jugendkeller. Das Land Brandenburg hat die rund 16,5 Millionen Euro Baukosten übernommen.



Entwurf Synagogenzentrum, epd-Bild:  
Haberland-Architekten



Neue Potsdamer Synagoge, epd-bild:  
Christian Ditsch

**01.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 27/2024: **Brandenburgs Dorfkirche des Monats steht in Görne** bei Friesack im Havelland. Der Ziegelfachwerkbau von 1728 mit einem Kanzelaltar aus der Rokokozeit befindet sich in gutem Sanierungszustand und solle nun einen Mehrzweckbereich im Kirchturm bekommen. Das Projekt sei ein

gutes Beispiel dafür, wie für Kirchen auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht Maßnahmen entwickelt und Fördermittel akquiriert werden können. In dem Mehrzweckbereich im bislang leerstehenden unteren Teil des **Kirchturms** seien eine Teeküche, Toiletten, ein Mehrzweckraum und eine Galerie geplant. Ein aktiver Förderverein sorgt für regelmäßige Veranstaltungen, die in der Regel zusammen mit der Dorfgemeinschaft geplant und umgesetzt würden. Verein und Kirchengemeinde seien jedoch trotz der Fördermittel weiter auf finanzielle Unterstützung angewiesen.



Dorfkirche Görne, Foto: Udo Gerbeth

**02.07.2024:** Andreas Kaatz in Der Havelländer, S. 15: **300 Jahre alter Taufstein aber weniger Taufen.** Am 7. Juli werden in der **St. Jacobi Kirche in Nauen** zwei Kinder und ein Jugendlicher getauft. Das Fest wird verbunden mit dem 300-jährigen Jubiläum des Taufsteins. Seit 1724 steht er in der Kirche. Im Festgottesdienst treten der ökumenische Kirchenchor und der Posaunenchor „Nauen Brass“ auf. Die Bevölkerung kann sich bis dahin noch an der Schätzfrage beteiligen: „Wie viele Menschen wurden seit dem Jahr 1724 an dem Taufstein getauft?“ Es wird eine Tauferinnerung und eine Überraschung geben. Bis zu Beginn der DDR-Zeit fanden in Nauen zahlreiche Taufen statt, wie man in den Kirchenbüchern sehen kann. In den letzten Jahren sind es jährlich etwa 10-12 Taufen.

**02.07.2024:** Bert Wittke in Märkische Allgemeine Zeitung, S. 18: **Ein Segen für das klösterliche Brauhaus.** Vom 5. bis 7. Juli werden die 725 Jahre des Ortes **Himmelpfort** feierlich begangen. Zu diesem Anlass wird auch am 5. Juli das **klösterliche Brauhaus** nach seiner Sanierung festlich eröffnet. Tatsächlich wurde im Gebäude einst Bier gebraut. 1910 wurde das Gebäude zu Wohnzwecken umgebaut, bevor in den 1950er Jahren die Sparkasse und einige Künstler einzogen. In einer Augustnacht 2010 brannte das Gebäude durch Brandstiftung bis auf die Grundmauern nieder. Die Zerstörung war so schwerwiegend, dass eine Abrissgenehmigung erteilt wurde. 2016 gründete sich die Bürgerstiftung mit dem Ziel, das Brauhaus wiederaufzubauen. Vier bis fünf Millionen Euro wurden veranschlagt, gekostet hat es schließlich 2,2 Millionen Euro, da vieles in Eigenarbeit geleistet wurde, berichtet Jörg Bergmann, der selbst unermüdlich Hand angelegt hat.

**07.07.2024:** Andreas Flender in die Kirche Nr. 28, S. 10: **Schmuckstück aus der Rokokozeit.** Der Förderkreis ruft die **Dorfkirche Görne (Havelland)** als Dorfkirche des Monats Juli aus. Görne war lange Zeit im Besitz der Adelsfamilie von Bredow. 1728 entstand die heute gelb-braun gestrichene Kirche mit grünen Fensterrahmen als Ziegelfachwerkbau. Der **Turm** wurde 1832 wegen Baufälligkeit deutlich reduziert und ist aktuell Mittelpunkt der Aktivitäten des Fördervereins für Kirche und Dorf Görne e.V. Im unteren bisher ungenutzten Teil entsteht zurzeit ein Mehrzweckraum, der Toiletten, eine Teeküche und Platz für Veranstaltungen und Ausstellungen beherbergt. Trotz der Fördermittel, u.a. 5000 Euro vom Förderkreis Alte Kirchen, sind Spenden herzlich willkommen.

**07.07.2024:** Susanne Atzenroth in die Kirche Nr. 28, S. 11: **Auf den Spuren der Zisterzienser.** Der gerade fertiggestellte **Brandenburgische Klosterweg** verbindet auf 130 Kilometern ehemalige Klöster sowie zahlreiche Dorf- und Stadtkirchen in idyllischer seenreicher Landschaft. Anlässlich der 725-Jahr-Feier zur Gründung von Himmelpfort wird die letzte Tafel am 7. Juli eingeweiht. Der Brandenburgische Klosterweg knüpft an den Mecklenburgischen Klosterweg an und startet deshalb auch in **Fürstenberg**. Er führt **über Zehdenick, Gransee, Lindow, Rheinsberg zurück nach Fürstenberg** und lässt sich auch per Rad gut befahren. [www.brandenburgischer-klosterweg.de](http://www.brandenburgischer-klosterweg.de)

**08.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2024: **Forscher entwickeln Datenbank für Kirchensanierungen.** Zur Instandhaltung und Sanierung von Kirchengebäuden haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin eine Datenbank entwickelt. Mit deren Hilfe sollen Finanzmittel möglichst effektiv für entsprechende Baumaßnahmen eingesetzt werden, teilte die Hochschule am 4. Juli in Berlin mit. Anhand von **Dokumenten aus Archiven zu 38 Kirchengebäuden im Erzbistum Berlin** erstellten die Forschenden gemeinsam mit Studentinnen und Studenten 3D-Modelle der Gebäude. Aus den Modellen wurden Massen ermittelt, darunter die Quadratmeterzahlen für Außen- und Innenwand, Dach, Fußboden und Decke sowie Kubikmeter-Angaben für das Volumen des Innenraums. Diese Angaben dienen dazu, die Kosten durch Euro-pro-Quadratmeter- oder Euro-pro-Kubikmeter-Angaben vergleichbar zu machen. Die Datenbank soll den Angaben zufolge anhand der dokumentierten Rechnungen Auskunft darüber geben, welche Kosten pro Bauteil und Quadratmeter anfielen. Je lückelloser und detaillierter die Kirchengemeinden die Baumaßnahmen dokumentiert hätten, desto aussagekräftiger sei das Instrument. Die Professorin für Planungs- und Bauökonomie, Kristin Wellner, erklärte, Ziel des Forschungsprojekts sei es, eine strukturierte, erweiterungsfähige Basis zu schaffen. Diese könne dazu beitragen, bei

sinkenden Kirchensteuereinnahmen die verfügbaren Mittel so zu investieren, dass so viele Kirchen wie möglich davon profitieren. Die Datenbank könne als Grundlage für ein überregionales Baukostenkataster für Kirchengebäude dienen.

**08.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2024: **Neues Kirchengebäude soll Räume für Verwaltung und Wohnungen bieten.** Der Kirchenkreisverband Berlin-Mitte-Nord plant einen klimagerechten, innovativen Neubau, das **Kornelius Forum in Berlin-Wedding**, für das am 4. Juli der Grundstein gelegt wurde. Als neues Verwaltungsgebäude soll es zugleich Raum für Wohnungen und ein Café bieten. Das neue Gebäude wird so gut wie ohne konventionelle Heizung und Kühlung auskommen. Damit werde nach dem biblischen Auftrag gehandelt, die Erde zu bebauen und dabei gleichzeitig die Schöpfung zu bewahren. „Klimagerechtigkeit ist die Aufgabe unserer Generation“, so Stäblein. Sie zu erfüllen, sei nötiger denn je. Der Neubau des Kornelius Forums ersetzt ein stark renovierungsbedürftiges Gemeindehaus. Die ebenfalls auf dem Gelände befindliche Kirche und eine Kita bleiben erhalten. Anlass für den Neubau waren steigende Mietkosten in den bisherigen Räumlichkeiten des kirchlichen Verwaltungsamts.

**08.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2024: **Neues Potsdamer Synagogenzentrum eröffnet.** Als letzte Landeshauptstadt in Deutschland hat nun **auch Potsdam wieder eine Synagoge** für die jüdischen Gemeinden der Stadt. Mit einem Festakt in Anwesenheit des Bundespräsidenten, der Öffnung des Thoraschreins, Bekenntnissen zum jüdischen Leben und Aufrufen gegen Antisemitismus ist die neue Synagoge für die jüdischen Gemeinden in Potsdam eingeweiht worden. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betonte in seiner Festansprache bei der Feier am 4. Juli, es sei ein großes Glück, dass nach dem NS-Menscheitsverbrechen der Schoah wieder jüdisches Leben in Deutschland aufblühe. Dafür stehe auch die neue Synagoge im Herzen von Brandenburgs Landeshauptstadt. Das jüdische Gotteshaus sei „ein Geschenk für uns alle“.

**08.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2024: **Oberammergauer Gemeinde diskutiert über antisemitisches Bild-Erbe.** Seit bald hundert Jahren ist dieses bunte Glasfenster Teil der evangelischen Kreuzkirche Oberammergau: Höhnisch feixend umringen darauf drei Häscher den gefesselten Jesus mit Dornenkrone. Ihre Gesichter sind Prototypen des Juden-Klischees, wie sie in zeitgenössischen Propagandablättern gezeigt wurden. Einer der dargestellten Peiniger trägt dunkelgelbe Schuhe - die Farbe, die von Antisemiten synonym fürs Judentum verwendet wird. Seit 1928 gibt es das Fenster und niemandem ist etwas aufgefallen. Erst bei der Passion 2022 wurde das Fenster zum Thema, als Amy-Jill Levine, Professorin für Neues Testament und Jüdische Studien an der US-amerikanischen Hartford University, die Kreuzkirche besuchte und auf die Zusammenhänge aufmerksam machte. Daraufhin nahm sich der Kirchenvorstand der Sache an und eine Arbeitsgruppe formierte sich, um alle evangelischen Kirchen in Bayern bezüglich antisemitischer Bildkunst unter die Lupe zu nehmen. Das Fenster soll bleiben, beschloss der Kirchenvorstand kürzlich: „Es ist ein kunsthistorisches Dokument der damaligen Zeit, wir können es nicht ausradieren und so tun, als hätte es nie existiert“, sagt Brunner-Wild. Bis Ende des Jahres soll eine Texttafel für den Eingangsbereich der Kirche konzipiert werden, die auf das Fenster hinweist, sich von jeglichem Antisemitismus distanziert und die weiteren Schritte der Aufarbeitung aufzeigt. Der Leiter der Oberammergauer Festspiele, Christian Stückl, ist hingegen dafür, das Fenster zu entfernen. Die Darstellung sei „klar von der antisemitischen Tradition bestimmt“.



Glasfenster in der Kreuzkirche in Oberammergau  
epd-bild: Susanne Schröder

**08.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 28/2024: **Weitere Bundesmittel für Domstift Brandenburg.** Für die Sanierung des rund **100 Jahre alten Pfortnerhauses** erhält das evangelische Domstift Brandenburg knapp 240.000 Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes. Für andere Sanierungsmaßnahmen am Dom zu Brandenburg an der Havel wurden bereits in den vergangenen Jahren Bundesmittel zur Verfügung gestellt. Für das Pfortnerhaus würden nun rund 238.900 Euro Bundesförderung zur Verfügung gestellt. Domkurator Cord-Georg Hasselmann erklärte, die Förderung sei „von unschätzbarem Wert“. Zum Erhalt des Gebäudes seien eine sogenannte Nachgründung mit Mikropfählen und eine denkmalgerechte Instandsetzung der Gebäudehülle geplant. Ohne die Förderung seien diese Maßnahmen nicht möglich. Sie dienen der Bewahrung des historischen und architektonischen Erbes des Domstifts auch für künftige Generationen.

**09.07.2024:** Domradio: **Leichtfertiges Verschwinden.** Ehemalige Dombaumeisterin fordert Erhalt von Kirchengebäuden. **Professorin Barbara Schock-Werner, einst Dombaumeisterin am Kölner Dom**, spricht im Interview

darüber, warum sie das **Manifest „Kirchen sind Gemeingüter“** unterschrieben hat.

<https://www.domradio.de/artikel/ehemalige-dombaumeisterin-fordert-erhalt-von-kirchengebäuden>

**12.07.2024:** Markus Kriebeler in Der Havelländer, S. 18: **Mauern wie im Mittelalter. Gewölbebau im Chor der Sankt-Marien-Andreas-Kirche Rathenow.** Die Rekonstruktion der Rathenower Kirche ist in vollem Gange. Besucher können am Sonnabend die Baustelle besichtigen. Im Chor ein riesiges Gerüst, im Kirchenschiff eine provisorische Werkstatt der Zimmerleute. Sechs Gewölbepfeiler werden zurzeit aufgemauert. Die Maurer arbeiten wie ihre Kollegen im Mittelalter, nur die Ziegel werden nicht mehr mit der Kiepe auf das Gerüst hochgeschleppt. Sorgfalt geht vor Schnelligkeit – besonders wichtig sei das zum Beispiel beim Anschluss an die Abbruchkanten des alten Gewölbes. Am 13. Juli finden zwischen 10 und 14 Uhr öffentliche Baustellenführungen durch die Kirche statt. Auch in Zukunft soll es welche geben. „Wir kommen gut voran“ sagt Bauleiter Alexander Wesch, allerdings sei man vor Überraschungen nicht gefeit.

**14.07.2024:** Franziska Hein in die Kirche Nr. 29, S. 2: **Von allem weniger. Wie sich die sinkenden Kirchenmitgliederzahlen auswirken.** Viele Bistümer und Landeskirchen befinden sich auf dem Sparkurs: Kirchengemeinden werden zusammengelegt. Es gibt Probleme, Nachwuchs für die Pfarrstellen zu finden. Bistümer und Landeskirchen verkaufen Gebäude. Mehr als 17.000 Menschen haben seit Mitte Mai die **Initiative kirchenmanifest.de** unterzeichnet, um das baukulturelle Erbe zu erhalten. Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser werden aufgrund fehlenden Geldes reduziert. Es gibt immer weniger Menschen, die die Kirche kennen.

**14.07.2024:** die Kirche Nr. 29, S. 9: **Neue „Blaulichtkirche“ im Kirchenkreis Prignitz gegründet.** In Ganz bei Kyritz wird eine stillgelegte Kapelle zur „Blaulichtkirche“ umgewidmet werden. Sie soll ein Ort des Gedenkens an Polizisten, Feuerwehrleute, Rettungskräfte und Soldaten der Bundeswehr werden. Die Initiative dafür wurde von Axel Redepennig, Polizist, Feuerwehrmann und Kirchenvorsteher aus Bork, ins Leben gerufen. Die Kirche soll konfessionsoffen sein und auch Atheisten ansprechen. Am 25. Juni 2024 wurde der Verein „Blaulichtkirche Ganz“ gegründet. „Der Verein sei offen für alle, die einen Blaulichthintergrund haben oder sich der Blaulichtfamilie verbunden fühlen.“

**15.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 29/2024: **Marion Ackermann wird die neue Präsidentin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin (SPK)** und soll Reform der Preußen-Stiftung vollenden. Ihr Vorgänger Hermann Parzinger geht im Mai 2025 in den Ruhestand. Die 59-jährige Kunstexpertin Marion Ackermann tritt ihr Amt zum 1. Juni 2025 an. Die SPK ist mit mehr als 2.100 Mitarbeitern Deutschlands größte Kultureinrichtung. Zur Stiftung gehören unter anderem die zahlreichen Sammlungen und Häuser der Staatlichen Museen zu Berlin und die Berliner Staatsbibliothek. Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne) präsentierte Ackermann als „ausgezeichnete Museumsmanagerin, Kunstexpertin und Strategin“. Sie kann „große Transformationsprozesse erfolgreich gestalten.“ Roth kündigte eine **Novellierung des Stiftungsgesetzes bis Mai 2025** an. Ackermann selbst sprach von einer einmaligen Chance und riesigen Herausforderung.



Marion Ackermann, epd-bild: Rolf Zöllner

**17.07.2024:** Der Havelländer, S.14: **120 Besucher besuchten Baustelle. Rathenower Kirche lud ein.** 120 Interessierte hatten sich am Sonnabend, 13. Juli, zur Besichtigung der Sankt-Marien-Andreas-Kirche eingefunden. Die Kirche ist noch bis Ende kommenden Jahres gesperrt, weil die letzte Bauphase des Wiederaufbaus begonnen hat. Die Besucher überzeugten sich davon, dass die sechs Säulen im Chorraum ihre volle Höhe erreicht haben. Mit dem Wiederaufbau des ersten von drei Kreuzrippengewölbe wurde begonnen. Es gab zudem Erläuterungen zur theologischen Bedeutung der Kreuzrippenbauweise.

**21.07.2024:** die Kirche Nr. 30, S. 9, Ticker Stadt und Land: **Entfernung von der Truppe.** In der **Peter-Paul-Kirche** am Markt in **Senftenberg** ist im Juli und August eine Ausstellung der Friedensbibliothek Berlin unter dem Titel „Entfernung von der Truppe“ zu sehen. Sie widmet sich Menschen, die sich weigerten, im Zweiten Weltkrieg zu kämpfen. Besichtigung während der Offenen Kirche: Mi-Sa. 15-18 Uhr, Eintritt frei.

**21.07.2024:** die Kirche Nr. 30, S. 13: **Sieben Kirchen und ein Museum.** 28 km führt der **Pilgerradweg um den Ruppiner See.** **Sieben sehenswerte Kirchen** liegen an der Strecke. Von Neuruppin geht es über Alt Ruppin, Wulkow, Wuthenow und Karwe bis Wustrau. In Wustrau lohnt sich dann auch noch der Besuch des wunderschön gelegenen Brandenburg-Preußen-Museums. Alle Infos unter <https://pira.estaruppin.de>

**21.07.2024:** Hannes Langbein in die Kirche Nr. 30, S. 16: **Kulturelle Hörerlebnisse in der Notkirche Buschdorf.**

In Buschdorf (Oderbruch) steht eine Kirche, die in keinem Reiseführer empfohlen wird - eine einfache Holzbaracke, innen und außen vollkommen schlicht und ohne Turm. Sie wurde 1958 neben den Fundamentresten der im Krieg zerstörten prächtigen achteckigen Buschdorfer Kirche errichtet. Die alte Kirchenglocke hängt daneben. Die Kirche ist Zeugnis einer Zeit, in der Menschen in einer kirchenfeindlichen Umgebung an ihrem Glauben festhielten. Heute ist sie eine einsame Kirche, in der schon lange keine Gottesdienste mehr stattfinden. In diesem Sommer soll sie wieder geöffnet werden: **als Hörkirche.** Vom 18. August 2024 bis zum 13. Oktober ertönt hier die **Novelle „Selbstverbrennung“ des Berliner Autors Hartmut Lange**, die von Schauspieler Sylvester Groth eingelesen wurde. Die Novelle erzählt von einem Pfarrer an der Elbe, dessen Leben durch die Nachricht der Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz (18.08.1976) in Unordnung gebracht wird. Täglich geöffnet von 10 Uhr bis zur Dämmerung. Ein Projekt von Ingar Krauß und Katja Lehnert in Kooperation mit Hannes Langbein, Kunstbeauftragter der EKBO.



Notkirche Buschdorf, Foto: Ckaire Manuel

**22.07.2024:** Oliver Gierens in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024: **Dorfkirche mit internationalem Flair.**

**Osterwohle in der Altmark** ist für seine Dorfkirche (13. Jh.) bekannt, denn sie birgt einen besonderen künstlerischen Schatz. Anfang des 17. Jahrhunderts - mitten im Dreißigjährigen Krieg - wurde die Kirche von oben bis unten mit **filigranen Holzschnitzereien** ausgestattet, die bis heute erhalten geblieben sind. Zum Beispiel das Taufbecken in der Mitte der Kirche, das mit reichen Schnitzereien verziert ist. Bewegt man das Becken auf und ab, beginnt sich im Altarraum ein hölzerner Engel auf und ab zu bewegen. Jörg Wrobel kümmert sich seit 25 Jahren ehrenamtlich um die Kirche und hat schon Gäste aus aller Welt durch das Gotteshaus geführt. Nach der Wiedervereinigung verlor Wrobel seine Stelle in der Landwirtschaft und wurde über eine ABM-Maßnahme angestellt, um sich um die kleine Dorfkirche zu kümmern. Nachdem die Maßnahme beendet war, machte Jörg Wrobel ehrenamtlich weiter. Auch die Decke wäre ohne die Wende nicht mehr da, ist Wrobel überzeugt. 2010/11 wurde die reich verzierte Holzdecke saniert, zwischen 2005 und 2006 war die Kirche ein Jahr lang nicht zugänglich. Sie wurde mit Gas gefüllt, um den Holzwurm zu bekämpfen. So ganz weg ist der Schädling immer noch nicht, immer wieder müssen einzelne Schnitzereien behandelt werden. Der örtliche Pfarrer betreut mittlerweile 30 Gemeinden, berichtet Wrobel. Nächstes Jahr gehe der Geistliche in den Ruhestand. Wie es dann weitergeht, sei unklar. Denn auch Jörg Wrobel ist inzwischen 70 Jahre alt. Einen Nachfolger, der seine Arbeit fortsetzen könnte, hat er bisher nicht gefunden.



Holzschnitzereien in der Dorfkirche von Osterwohle

**22.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024: **Pferde-Friedenstreck 2024 durch Sachsen und Tschechien.**

Der in Brandenburg ins Leben gerufene Pferde-Friedenstreck startet in diesem Jahr in Dresden und führt durch Tschechien zurück nach Sachsen. Auftakt der rund 400 Kilometer langen Tour über Prag ist am 2. August an der Dresdner Frauenkirche, teilte Pfarrer Helmut Kautz mit. Die rund 20 Tage dauernde Fahrt solle „ein wirkmächtiges Zeichen für den Frieden setzen und den Friedensgedanken über Ländergrenzen hinweg verbreiten“. Sie endet am 22. August in Chemnitz. Der Pferdetreck 2024 diene zugleich als Generalprobe für die im kommenden Jahr geplante rund 5.000 Kilometer lange Fahrt nach Jerusalem. 2025 soll die Friedensfahrt zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkriegs von Deutschland nach Israel führen. Dann soll eine aus Militärschrott gegossene Friedensglocke mit Pferdewagen in die Heilige Stadt gebracht werden.



Pferde-Friedenstreck am Brandenburger Tor (Mai 2024), epd-bild/ Christian Ditsch

**22.07.2024:** Corinna Buschow in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024: **Staatsleistungen an die Kirchen: Ende nicht in Sicht.** Die Ampel-Koalition hat sich die Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen vorgenommen. Bis zur nächsten Wahl bleibt noch ein knappes Jahr, um das Vorhaben umzusetzen. Es dürfte schwierig werden, weil sich die Länder gegen die Ablösung sträuben. Es hätte vielversprechend angefangen, doch **seit rund einem**

**Jahr stocken die Verhandlungen** über die Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen. Ob es gelingt, ist angesichts der angespannten Haushaltslage fraglich. Das Vorhaben aufzugeben hat die Ampel aber noch nicht. Im Bundestag wird an einem Gesetz gearbeitet. Staatsleistungen erhalten die Kirchen als Entschädigung für die Enteignung kirchlicher Güter und Grundstücke im Zuge der Säkularisierung vor allem Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Grundgesetz enthält einen aus der Weimarer Reichsverfassung übernommenen Auftrag, diese Zahlungen abzulösen. Möglich wäre dies etwa durch Einmal- oder Ratenzahlungen. Mehr als 600 Millionen Euro fließen aktuell jährlich an die katholische und evangelische Kirche. Eine Ablösung dürfte - je nach verhandeltem Ablösefaktor - mehrere Milliarden Euro kosten, und zwar die Bundesländer. **Große Bundesländer sagten** vor dem Hintergrund der angespannten Kassenlage im vergangenen Jahr **Nein zur Ablösung**. Anne Gidion vertritt die Interessen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegenüber der Bundespolitik. Sie sagte: „Auch wenn wir klar für ein Bundesgrundsatzgesetz eintreten, muss gerade bei dieser komplexen Materie **Gründlichkeit vor Schnelligkeit** gehen“. Die berechtigten Anliegen von Kirchen und Bundesländern müssten „in produktiven Einklang“ gebracht werden.

**22.07.2024:** Karsten Packeiser in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024: **Von der Kirche zur Cafédrale**. Im Mainzer Vorort Drais gab es bislang kein Café. Ausgerechnet die örtliche evangelische Gemeinde hat das geändert und ihre Kirche zur „Cafédrale“ umgebaut. Mehr dazu in diesem Infobrief unter „6. Ein Blick in den Mainzer Vorort Drais“.



**22.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 30/2024: **Preisträger im Denkmalschutz bekannt gegeben**. Mit dem Deutschen Denkmalschutzpreis werden in diesem Jahr insgesamt elf Personen, Initiativen und Journalisten ausgezeichnet, teilte das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz am 18. Juli in Berlin mit. Der Deutsche Preis für Denkmalschutz ist die höchste Auszeichnung auf diesem Gebiet in Deutschland. Mit „Silbernen Halbkugeln“ wird das überdurchschnittliche, ehrenamtliche Engagement für Denkmalpflege und Archäologie gewürdigt. Die Preisverleihung findet am 28. Oktober in Mainz statt. Unter anderem erhalte Martin Maleschka aus Brandenburg die Auszeichnung für seine langjährige Vermittlung der baukünstlerischen Zeugnisse der DDR. Auslöser sei das zunehmende Verschwinden der Räume seiner Kindheit in Eisenhüttenstadt gewesen.

**26.07.2024:** Nadine Heggen auf evangelisch.de: **Sorge um die alten Schätzchen**. An vielen Kirchen im Norden nagt der Zahn der Zeit. Da die Kirche nicht alle Gebäude unterhalten kann, wird in der Nordkirche über eine Stiftung für ungenutzte Kirchen nachgedacht. Die evangelische Nordkirche unterhält in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg **2.400 Kirchen, Kapellen und Gemeindehäuser**. "Davon stehen über die Hälfte unter Denkmalschutz, in Mecklenburg-Vorpommern sind es sogar über 90 Prozent", sagt Nordkirchen-Pressesprecher Dieter Schulz. Bei neun Kirchen sind die baulichen Mängel so groß, dass sie schließen mussten. Fünf stehen in Mecklenburg-Vorpommern, vier in Schleswig-Holstein. Ein paar werden nach einer Sanierung wieder öffnen. Für einige Kirchen sieht es aber düster aus. Im Kirchenkreis Pommern sind zwei Kirchen betroffen, die Feldsteinkirche in Papendorf und die Kirche in Kessin in der Gemeinde Grapzow von 1896. Bei beiden ist eine Wiederöffnung nicht absehbar. In Kessin ist die Kirchengemeinde bereit, sich von dem Gebäude zu trennen. Der Kirchenkreis Mecklenburg denkt derzeit über eine Stiftung nach, in die Gemeinden ihre Kirchengebäude, für die sie selbst keine sinnvolle Nutzung mehr sehen, abgeben können. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit damit, wie eine Stiftung mit der Kirchengemeindeordnung zu vereinen sei und welche Rechtsform möglich wäre. <https://www.evangelisch.de/inhalte/232084/23-07-2024/von-der-kirche-zur-cafedrale-neues-leeren-kirchengebueden>

**28.07.2024:** Beitrag im RBB, Brandenburg aktuell, **Landschleicher zu Besuch in Lübbenow (Uckermark)**. Die Feldsteinkirche aus dem 15. Jh. an der mecklenburgischen Grenze, gehört zur Nordkirche und ist ein Hingucker. Innen ist sie voll ausgemalt. Engel schauen hinter den Wölkchen hervor. Dach und Dachstuhl müssen neu gemacht werden. Marcel Stamm, der sich im Jahr 2000 taufen ließ, engagiert sich seitdem für die Kirchenerhaltung. <https://www.rbb-online.de/brandenburgaktuell/landschleicher/beitraege/uckermark/luebbenow.html>

**28.07.2024:** Marina Mai in die Kirche Nr. 31, S. 10: **Kühle Kirchen, verschlossene Türen**. Aktuell öffnen nur wenige Kirchen ihre Türen als **Hitzeschutz für Menschen**. In Berlin soll es laut einer Liste der EKBO nur sieben tagsüber geöffnete Kirchen geben. Dazu gehört die St. Marienkirche am Alexanderplatz. Pro Tag wird sie von mehreren hundert Menschen, Touristen und Ruhebedürftigen besucht. Dass an Hitzetagen mehr Besucher kämen, hat Pfarrer Kösling bisher nicht festgestellt. In Berlin wird über **Hitzeschutzpläne** diskutiert, in denen die Kirchengebäude eine Rolle spielen. Tobias Schulze von den Linken reicht es nicht, dass die Sakralbauten in der Hitzeperiode nur dann offengehalten werden können, wenn die Kirchengemeinden Ehrenamtliche finden, die

sich darum kümmern. „Hierzu sollte es nochmal Gespräche mit der Landesregierung geben, die die Probleme mit der personellen Absicherung lösen“, sagte Schulze.

**28.07.2024:** Hannes Langbein in die Kirche Nr. 31, S. 16: **Ein sensationelles Fenster für Pritzwalk im Kirchenkreis Prignitz.** Das neue Südfenster der Pritzwalker St. Nikolai-Kirche, geschaffen von der Leipziger Künstlerin Dana Meyer, ist eine Sensation. Nach 70 Jahren Vermauerung wünschte sich die Gemeinde ein Fenster, das eine Verbindung zur Stadt, eine Erinnerung an die Kriegswunde und ein Zeichen für Frieden und neues Leben zeigen sollte. Vor zwölf Jahren begann der Prozess - dieses Jahr wurde das Fenster eingeweiht. Aus 90 Bewerbungen wurde der Entwurf der **Künstlerin Dana Meyer** ausgewählt. Das komplexe Fenster lohnt Blicke aus verschiedenen Distanzen und Blickwinkeln. Zu entdecken sind die lichte grüne Baumkrone einer Linde, ein Wegegefüge, das zur Stadt hin führt, feuerrote Partien, die an das brennende Gebälk erinnern. Einmal im Monat findet ein Friedensgebet vor dem Fenster statt.

**29.07.2024:** epd-Wochenspiegel Ost Nr. 31/2024: **Deutschland hat zwei neue Weltkulturerbestätten.** Das sind künftig 53 Welterbestätten. Am Freitag bekamen die Siedlungen der **Herrnhuter Brüdergemeine in Ostsachsen** sowie das **Schweriner Residenzschloss** den Titel verliehen. Die Siedlungen der Herrnhuter wurden an allen Orten nach denselben Grundsätzen barock und rechtwinklig geplant. Im einheitlichen Städtebau und der schlichten Architektur spiegeln sich die Ideale der Religionsgemeinschaft und ihre gemeinschaftsorientierte Lebensweise wider. Das Residenzensemble Schwerin, zu dem 37 Gebäude, Plätze und Gärten gehören, entstand überwiegend im 19. Jahrhundert. Die Anlage zeugt nach Darstellung der Unesco-Kommission von der letzten Blüte höfischer Kultur und Schlossbaukunst im Europa des 19. Jahrhunderts.

**29.07.2024:** Dorothee Beer in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 31/2024: **"Weh dem, der allein ist". Wolfgang Rihm war einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart** und ungeheuer produktiv. Mehr als 500 Werke hat er geschaffen. Die Bandbreite der musikalischen Formen und des Materials ist riesig, von Kammermusik bis zu Werken für Orchester und Musiktheater. 2017 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik der Stadt Schwäbisch Gmünd. In der Begründung hieß es: „Sein Aufgreifen spiritueller Texte verbindet Wort und Ton zu einer überzeugenden Einheit, die stets den Menschen im Blick hat, wesentliche Fragen reflektiert und emotional ergreift.“ 2018 wurde er mit dem Preis der ökumenischen Stiftung Bibel und Kultur im Bereich Bibel und Komposition ausgezeichnet. Rihm selbst bezeichnete sich als „geduldeter Gast im Gebiet der Religion“. Am 27. Juli ist Rihm im Alter von 72 Jahren in Ettlingen bei Karlsruhe an Krebs gestorben.

**August 2024:** Ursula Schirmer in MONUMENTE 34. Jg, Nr.4, S. 20: **Neue Wege sind gefragt: Ein Manifest für unsere Kirchen.** Über 44.000 Kirchen prägen unsere Städte und Landschaften. Die Zahl der kirchlichen Bauten, zu denen auch Gemeindehäuser, Pfarrhäuser, Klöster (aber auch Kindergärten etc.) gehören, ist weitaus größer. Die Anzahl der Kirchenmitglieder geht zurück, die Mittel aus Kirchensteuern reichen für die Vielzahl der Aufgaben nicht aus. Kirchen sind prägende Bauten, echte Wahrzeichen und Identifikationspunkte. Dieses Kulturerbe in Zeiten sich wandelnder Spiritualität zu bewahren und zu nutzen, bedarf dringend neuer Ideen und Wege. Eine breite öffentliche Debatte über neue Formen der Nutzung und innovative Modelle der Trägerschaft, um Kirchengebäude als Gemeingüter zu sichern, ist notwendig. Unter [www.kirchenmanifest.de](http://www.kirchenmanifest.de) ruft die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeinsam mit einer Initiative zum transparenten Dialog über zukünftige Möglichkeiten auf.

## 9. Interessante Veranstaltungen Juni 2024

### Ausstellungen

bis **08.09.2024:** sonntags, 15 – 17 Uhr, **Neue Kirche Golm**, Geiselbergstraße 52, 14467 Potsdam-Golm,

**"Ikonenmalerei-Ausstellung"** als Ergebnis eines Workshops mit dem „menschlichen Schatz“, dem rumänischen Ikonenmaler Florin Poenariu, [www.kirchenkreis-potsdam.de](http://www.kirchenkreis-potsdam.de)



**10.08. – bis 29.09.2024: Do-Sa, 13-17 Uhr, So, 14-18 Uhr, Kirche Dannenwalde, Blumenower Straße 1, 16775 Gransee OT Dannenwalde (Prignitz)**

„Das Heilige und das Profane“ Ausstellung der Ergebnisse des künstlerischen Malerei-Workshops von Prof. Helen Verhoeven mit Studierenden der HfBK Dresden. Zwei Wochen wurden zu den Themen des Heiligen und Profanen in der Dannenwalder Kirche gearbeitet. Unterschiedliche Blickwinkel - aus den Traditionen der christlichen Kunst, der Aura des Kirchenraums und der umgebenden Natur wurden dabei eingenommen.



**bis 29.09.2024: sonntags, 9.30-12.30 Uhr, Evangelische Kirche Meyenburg, Kirchplatz, 16945 Meyenburg**

**"Prignitzer Taufkleidausstellung"** der Kirchengemeinde Meyenburg in Kooperation mit dem Modemuseum Meyenburg. Die Ausstellung präsentiert die schönsten, ältesten und berührendsten Taufkleider sowie andere Taufutensilien der Region und einzigartige Taufkleider-Geschichten aus der Prignitz. [www.kirchenkreis-prignitz.de](http://www.kirchenkreis-prignitz.de)



**bis 30.09.2024, täglich 9-21 Uhr, St. Johannis Kirche Niemeck, Kirchplatz 12, 14823 Niemeck**  
**Ausstellung „Niemecker Comicbibel 2024“.** Namhafte Comiczeichner aus ganz Deutschland haben jeweils eine Bibelgeschichte gezeichnet. Alle Werke gibt es als gedrucktes Comic-Bibel-Heft gratis in der Kirche und im Pfarramt.

**bis 04.10.2024, Mo-Fr, 9-17 Uhr, Evangelisches Zentrum in Berlin-Friedrichshain, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin**

Eine neue **Kabinettausstellung** der Berliner Landeskirche und der Stiftung St. Matthäus zeigt **Werke des Berliner Künstlers Jacopo Dal Bello**, aus der Zeit, als er 2023 „Künstler am Dom“ in Brandenburg/ Havel war. Gemälde und hybride Skulpturen zeigen den Dom in seiner digitalen Gegenwart.

**bis 31.10.2024, Di-Sa 10-17 Uhr, So 11.30-17 Uhr, Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg, Burghof, 14776 Brandenburg an der Havel**

**Ausstellung „Keine Frau. Nirgends“.** Auf der Brandenburger Dominsel und im Domstift lebten und wirkten von 948 bis 1929 auf den ersten Blick ausschließlich Männer. Doch schaut man genauer hin, stellt sich ein anderes Bild dar – mit Hinweisen auf überregionale auch internationale weibliche Beziehungsgeflechte sowie einen von Frauen inszenierten lebendigen Kultur- und Kunsttransfer. Finissage: 31.10.24, 14 Uhr.

**bis 31.10.2024, Di-Sa 10-17 Uhr, So 12-17 Uhr, St. Marien, Kirchplatz, 15848 Beeskow**  
**Ausstellung „Ecco Homo“**, ein Gemeinschaftswerk mit Werken von Hans Scheib, Erik Mai, Ernst Baumeister. Eröffnung am 1. Mai 2024



**bis 31.12.2024, täglich 8-18 Uhr, Superintendentur des Kirchenkreises Falkensee, Bahnhofstr. 61, 14612 Falkensee**

**Ausstellung „Kunst im Sakralraum als ortsgebundenes Werk“** mit Werken von **Helge Warme**

## Kulturelle Veranstaltungen

**31.07.2024, 19.30 Uhr, Kirche Schenkenberg, 17291 Schenkenberg (Uckermark)**

**Sommermusik** „Musik – die schönste Offenbarung Gottes“ (Goethe). Joachim Schäfer (Trompete) und Matthias Eisenberg (Orgel) musizieren Werke von Vivaldi, Albinoni, Händel, Bach u.a.

**01.08.2024, 19 Uhr, St. Marienkirche Wittstock, Kirchplatz 2, 16909 Wittstock (Ostprignitz-Ruppin)**

Konzert „Erwarten-Exspecto“ mit Kerstin Auerbach (Alt), Greta Gröttschel (Violine) und Friedrich Sacher (Orgel).

**02.08.2024, 19 Uhr, Dorfkirche Glasow, Alt-Glasow 5, 15831 Blankenfelde-Mahlow (Zossen-Fläming)**

**Glasower Abendmusik.** Geistlicher Sommergesang mit Kunstliedern von Max Reger, Franz Schubert, Rudolf Mauersberger u.a., vorgetragen von Marie Bieber (Alt) und Fabian Torsten Enders (Klavier und Orgel).

**03.08.2024**, 16 Uhr, **Dorfkirche und Pfarrgarten Jagow**, Jagow 27, 17337 Uckerland (UM)

**Lesung mit Gespräch: Glauben gewinnen? – Glauben verlieren? – Was hält mich?** Holger Müller-Brandes liest verschiedene Texte zur Biografie des Simon Petrus. Glaubenshoffnungen und Glaubenszweifel markieren die ausschlaggebenden Wendepunkte in seinem Leben. Diese fast modern anmutende Biografie und das große Altarbild „Der sinkende Petrus“ sind Anregung für einen offenen Austausch in Pfarrgarten und Kirche.

**04.08.2024**, 10 Uhr, **Dorfkirche Schenkenberg**, 17291 Schenkenberg (UM)

**Die Fenstermalerei der Dorfkirche zu Schenkenberg.** Die bunten bleiverglasten Fenster, die 1937 vom damaligen Gutsbesitzer gestiftet wurden, bieten bei morgendlichem Sonnenlicht ein außergewöhnliches Schauspiel. Im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes werden Impulse zur Bildbetrachtung gegeben, die Anlass zum Austausch und zum Gespräch geben.

**05.08.2024**, 19 Uhr, **Stadt- und Regionalmuseum Perleberg**, Mönchort 7-11, 19348 Perleberg

**Vortrag zur Renaissance in der Prignitz und zu Dorf, Kirche und Schloss Demerthin** von Gordon Thalmann und Torsten Foelsch. Die Autoren haben ein Buch über Demerthin veröffentlicht und berichten über die, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche mit ihren großartigen spätmittelalterlichen Wandmalereien sowie das von der Familie von Klitzing errichtete Renaissanceschloss. Anmeldung per Tel. 03876-781422 oder [museum@stadt-perleberg.de](mailto:museum@stadt-perleberg.de)



Demerthin: Blick vom Gutspark zu Schloss und Kirche, 2015. Foto: Torsten Foelsch.

**10.08.2024**, 14 Uhr, **Apostel-Paulus-Kirche Berlin-Schöneberg**, Grunewaldstraße 77a, 10823 Berlin

**Vortrag: Franz Schwechten und sein Schaubild der Apostel-Paulus-Kirche.** Zum 100. Todestag des Architekten Franz Schwechten stellt die Kunsthistorikerin Bettina Held in einem Vortrag Schwechtens reizvoll coloriertes Schaubild von 1894 vor. Anschließend Kaffee und Kuchen, Eintritt frei, Spenden willkommen.

**10.08.2024**, 14 Uhr, **Kirche Dannenwalde**, Blumenower Straße 1, 16775 Gransee OT Dannenwalde (Prignitz)  
**Ausstellungseröffnung, Performance, Konzert und Open Dance Workshop zum Thema „Das Heilige und das Profane“.** Eintritt frei, Spenden erfreut. Das Teatr Wegajty verbinden traditionelle jiddische und ostpolnische Lieder mit Stücken aus ihrer Theaterarbeit. Das freie Theater erforscht kulturelle Bräuche, erweckt sie wieder zum Leben und stellt sie in Kommunikation mit aktuellen gesellschaftlichen Zuständen. [www.kirche-dannenwalde.de](http://www.kirche-dannenwalde.de)

**10.08.2024**, 18 Uhr, **Ev. Kirche Groß Gottschow**, 19339 OT Groß Gottschow (Prignitz)

**Konzert der Lotte Lehmann Akademie: „Lotte liebt das Landleben“.** [www.kirchenkreis-prignitz.de](http://www.kirchenkreis-prignitz.de)

**11.08.2024**, 11 Uhr / 14 Uhr, **Schloss und Kirche Demerthin**, Schulstraße 10-12, 16866 Gumtow OT Demerthin (Prignitz)

**Jubiläumsausstellung & Festkonzert zum 200. Geburtstag von Martin Gropius.** Die Eröffnung beginnt vor der Schlosskirche und führt dann durch die vielfältige Ausstellung. Es bietet sich eine einmalige Chance, neben der sehenswerten Ausstellung, das noch immer im Dornröschenschlaf dahindämmernde Juwel der Prignitzer Renaissancebaukunst, das bis 1945 im Besitz der Uradelsfamilie von Klitzing war, in seinem sanierungsbedürftigen Zustand zu besichtigen. Das Festkonzert beginnt um 14 Uhr in der Demerthiner Kirche. Julia und Johanna Hermann lassen die Dichterliebe erklingen. [www.drewenerwerkstätten.de](http://www.drewenerwerkstätten.de)

**11.08.2024**, 15 Uhr, **Kirchenruine zu Flieth**, Suckower Straße, 17268 Flieth-Stegelitz.

**„Ein poetischer Tag“ mit Gisbert Amm und Judith Antkowiak.** Der Autor Gisbert Amm liest eigene Texte, dazu erklingt Musik und Gedichte werden rezitiert, die sein Werk reflektieren. Die Kirchenruine in Flieth erlaubt es dabei gleichsam innen und außen zu sein – ein Zwischenzustand, der der anklingenden Poesie entspricht.

**16.08.2024**, 20 Uhr, **Kirche Wiesenburg**, Kirchstraße, 14827 Wiesenburg/ Mark (Potsdam-Mittelmark)

**Kino in der Kirche Wiesenburg.** Filmtitel wird vor Ort aufgehängt. In der Wiesenburger Kirche hängt das **Epitaphgemälde**, das **Margareta von Dieskau** im Sterbebett zeigt, wie sie ihr Neugeborenes einer Verwandten übergibt. Dieses Gemälde ist in diesem Jahr 2023/24 Spendenobjekt der **„Vergessenen Kunstschätze“**.

**17.08.2024**, 14.30 Uhr, **Kirche Lühsdorf**, 14929 Treuenbrietzen (Potsdam-Mittelmark)

**Benefizkonzert für die Dorfentwicklung Lühsdorf mit dem Hathor-Quartett aus Leipzig.** Anschließendes fröhliches Beisammensein bei Kuchentafel und Grillen. Die gesamten Spenden fließen in die aktuellen Lühsdorfer Projekte: Wandmalerei der Dorfkirche, Bau einer Festbühne, Umbau der alten Dorfschule zum Dorfgemeinschaftshaus und Feuerwehr.

**17./ 18.08.2024, St. Marienkirche Bad Belzig**, Am Kirchplatz, 14806 Bad Belzig (Potsdam-Mittelmark)

**Spontane Orgelpräsentationen und zwei Bilder-Ausstellungen beim Bad Belziger Kunstbummel.**

**18.08.2024**, 15 Uhr, **Dorfkirche Zixdorf**, Alte Dorfstraße 19-20, 14823 Rabenstein/ Fläming OT Zixdorf (PM)

**A-Capella-Gesang mit dem FrauenVokalEnsemble „Donnaliedchen“** Es präsentiert A-cappella-Gesang in vier Tonlagen aus vielerlei Zeiten und Ländern von sanft getragen bis unüberhörbar.

**18.08.2024**, 17 Uhr, **Kirche Göritz**, Dorfstraße, 17291 Göritz (Uckermark)

**Sommermusik III der Uckermärkischen Musikwochen** mit dem Preußischen Kammerorchester unter Leitung von Aiko Ogata.

**18.08. – 13.10.2024**, 10 Uhr bis Dämmerung, **Notkirche Buschdorf**, Langsower Straße, 15328 Zechin OT Buschdorf (Märkisch-Oderland),

Hörkirche: Es ertönt die **Novelle „Selbstverbrennung“ des Berliner Autors Hartmut Lange**, gelesen von Schauspieler Sylvester Groth. Erzählt wird die Geschichte von einem Pfarrer an der Elbe, dessen Leben durch die Nachricht der Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz (18.08.1976) in Unordnung gebracht wird. Ein Projekt von Ingar Krauß und Katja Lehnert in Kooperation mit Hannes Langbein, Kunstbeauftragter der EKBO.



**25.08.2024**, 15 Uhr, **Kunstkirche Hohenwerbig**, Dorfstraße, 14823 Niemege OT Hohenwerbig (PM)

**Picknickdecken-Konzert.** Thomas Rottenbücher und Marcel Wricke präsentieren Blues, Rock und Liedermachersongs vor der Kulisse des Schöpfungswegs. Picknickdecke mitbringen und es sich auf der Wiese gemütlich machen.

**31.08.2024**, 15 Uhr, **Kirche Wiesenburg**, Kirchstraße, 14827 Wiesenburg/ Mark (Potsdam-Mittelmark)

**Konzert „Zwar leben wir jetzt“ mit Liedermacher, Autor und Künstler Stephan Krawczyk.** Die vorgetragenen Lieder und Texte sind einfühlsam, leidenschaftlich, nachdenklich und kritisch. Begleitet wird er von seiner Gitarre und einem hundert Jahre alten Bandoneon.

**31.08.2024**, 17 Uhr, **Erlöserkirche Potsdam**, Nansenstraße 6, 14656 Potsdam

**Konzert des Jugendsinfonieorchesters Potsdam-Bonn-Opole.** Das Jugendsinfonieorchester der Städtischen Musikschule Potsdam „J.S. Bach“ und Gäste aus Bonn und Opole spielen Werke von Bach, Beethoven, Chopin und Richard Strauss unter Leitung von Andreas Jerje und Gäste. Spenden für den Erhalt der Kirche erwünscht. [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

**01.09.2024**, 15 Uhr, **Dorfkirche Garrey**, Dorfstraße 15, 14823 Rabenstein/ Fläming OT Garrey (PM)

**Orgelkonzert „Bunt wie der Herbst“.** Auf der Lobbes-Orgel präsentiert Sabine Duschl zum Erntedankfest ein Konzert so bunt wie der Herbst und die Garreyer Kirche.

## Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter [www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de).

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Über eine Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns sehr.

**Spenden Sie gern an:**

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an [infobrief@altekirchen.de](mailto:infobrief@altekirchen.de).

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,  
10128 Berlin

Büro: Große Hamburger Str. 31,  
10115 Berlin

Tel. (030) 2453 5076  
[infobrief@altekirchen.de](mailto:infobrief@altekirchen.de)

[www.altekirchen.de](http://www.altekirchen.de)